
Kontaktladen Janus Tübingen

[Jahresbericht 2020]



Baden-Württembergischer
Landesverband für Prävention
und Rehabilitation gGmbH

Zertifiziert nach:



Mitglied im:



DER PARITÄTISCHE
L I N S F R S P I T Z E N V E R B A N D

KONTAKTLADEN Janus

Kelternstrasse 30
72070 TÜBINGEN

Tel.: 07071 / 949086
Fax: 07071 / 940172

Wir sind eine anerkannte Praktikumsstelle.

Träger:

Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation
Renchtalstr. 14
77871 Renchen

Bankverbindung:
Kreissparkasse Tübingen
IBAN: DE21 6415 0020 0001 1301 06
Verwendungszweck: Kontaktladen Janus

Inhalt

L iebe Leserinnen und Leser,	3
H erzlich Willkommen im KoLa Tübingen.....	5
G rundsätze.....	6
D er Kontaktladen Janus.....	8
D er Kontaktladen Janus in der Pandemie.....	12
E rste Auswirkungen.....	12
W eiterentwickeltes Angebotsspektrum.....	13
W as wir nicht leisten konnten.....	16
D as Angebotsspektrum.....	18
K ontakte knüpfen, vermitteln & unterstützen.....	18
G esundheit fördern.....	19
K riseninterventionen.....	19
W eitere [Dienst]Leistungen.....	20
A usblick & Entwicklung.....	22
D anksagung	23

Liebe LeserInnen und Leser,

das Jahr 2020 hat ein Ende gefunden. Dieses Jahr war nicht nur für den Betrieb des Kontaktladens ein ereignisreiches – oder wohl -loses Jahr. Möglicherweise von beidem ein bisschen. Wir blicken auf ein Jahr zurück, in dem sich das Team des Kontaktladens neu orientieren und die Arbeit möglich gemacht werden musste.

Mit Beginn der Corona-Pandemie Mitte März und den damit einhergehenden Beschränkungen, besonders im Hinblick auf den Kontakt miteinander, wurde die bisherige Arbeit des Kontaktladens schlicht unmöglich gemacht. Eine normale Öffnung war von einem Tag auf den anderen völlig undenkbar. Glücklicherweise gab und gibt es ein kreatives Team, das ein starkes Interesse daran hatte alles, was irgendwie machbar war, für unsere Klientel rauszuholen. Und dies ist auch geschehen. In diesem Bericht soll ein Eindruck unseres abenteuerlichen Weges durch 2020 beschrieben werden und wie wir die Hürden genommen haben, oder zumindest etwas kleiner machen konnten.

Es kam 2020 außerdem zu Stellenwechseln/Verschiebungen, die uns am Ende des Jahres aber dennoch mit einem starken Team zurücklassen, dass durch Frau Schmelzer ergänzt wurde, während uns Frau Mayer leider verlassen hat.

Trotz der besonderen Umstände, wurde unser Angebot in kaum gesunkener Zahl rege genutzt. Wir freuen uns, dass wir dies ermöglichen konnten.

Der Kontaktladen hat eine Form gefunden, die es uns ermöglicht, auch in Pandemie-Zeiten unsere wichtige Arbeit weiter leisten zu können. Gleichzeitig wird die Arbeit immer wieder evaluiert und neu erwogen, um sich so schnell wie möglich an das dynamische Geschehen anpassen zu können.

Wir hoffen Ihnen mit diesem Jahresbericht Informationen über unsere Arbeit geben zu können und gleichsam Interesse daran zu wecken, mehr über unsere Arbeit zu erfahren. Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne telefonisch oder an den Öffnungstagen zur Verfügung.

Das Kola Team

Öffnungszeiten Kontaktladen Tübingen vor Corona:

Montag	10.00Uhr – 14.00Uhr	Öffnungstag ohne Essen
Dienstag	10.00Uhr - 13.00Uhr	Sprechstunde
Mittwoch	10.30Uhr – 16.00Uhr	Öffnungstag mit Essen
Donnerstag	Geschlossen	Streetwork
Freitag	10.30Uhr – 15.00Uhr	Öffnungstag mit Essen

Öffnungszeiten Kontaktladen Tübingen unter Pandemiebedingungen:

Montag	10.00Uhr – 14.00Uhr	Notdienst
Dienstag	10.00Uhr - 14.00Uhr	Notdienst
Mittwoch	10.00Uhr – 14.00Uhr	Notdienst
Donnerstag	Geschlossen	Streetwork
Freitag	10.00Uhr – 14.00Uhr	Notdienst

Herzlich Willkommen im KoLa Tübingen

Der Kontaktladen Janus, kurz: KoLa, versteht sich als niederschwellige Einrichtung für Drogenkonsument*innen, Drogenabhängige und Substituierte. Träger der Einrichtung ist der Baden-Württembergische Landesverband für Prävention und Rehabilitation. Durch das Angebot „Kontaktladen“ soll Drogenkonsument*innen ohne Zwang und Abstinenzanspruch ermöglicht werden, erste Kontakte zum (Drogen)Hilfesystem zu knüpfen, welche optional intensiviert werden können. Somit soll eine mögliche „Schwellenangst“ hinsichtlich weiterer Beratungs- und Unterstützungsangebote des Drogenhilfesystems in Tübingen reduziert bzw. eliminiert werden. Außerdem stellt das Angebot des Kontaktladens Überlebenshilfe, Risikominimierung (harm-reduction), lebenspraktische Hilfen und Anlaufstelle für lebensweltorientierte Belange dar. Diese Form der Drogenhilfe wirkt der sozialen und gesundheitlichen Verelendung entgegen und trägt aktiv zur Lebenserhaltung bei.

Als Grundsatz gilt, dass auch drogenkonsumierende Menschen Anspruch auf soziale und medizinische Hilfe haben. Der Grundgedanke niedrigschwelliger Drogenhilfe ist es, dass es genauso wichtig ist Drogenabhängigen eine Abstinenztherapie zu ermöglichen, wie Maßnahmen zur Verringerung von Leid für diejenigen zu ergreifen, die sich ein Leben ohne Drogen nicht vorstellen können oder wollen, bzw. für jene welche nie in der Lage sein werden, ihren Drogenkonsum aufzugeben. Durch bedürfnisgerechte, alltagspraktische Unterstützung und Hilfe zur Selbsthilfe werden Ausstiegsversuche gefördert bzw. Möglichkeiten offeriert, trotz Drogenkonsum ein gelingendes Leben zu führen.

Im Kontaktladen „Janus“ wird Beziehungsarbeit mit konkreten Hilfeangeboten verbunden. Vorrangiges Ziel ist die Existenz zu sichern, sowie Schadensminimierung im Rahmen sozialer und körperlicher Verelendung als Folge des Konsums. Um Vertrauen aufzubauen ist es wichtig, dass die Kontaktaufnahme auch anonym erfolgen kann und alle Mitarbeiter*innen der Schweigepflicht unterliegen.

Einen Schwerpunkt stellt die sozialpädagogische (Lebens)Begleitung dar. Diese wird ergänzt durch konkrete Hilfen bei Angelegenheiten im Bereich Einzelfallhilfe und lebensweltorientierter Beratung. Im Kontaktladen sind die Themen der Einzelfallhilfe

sehr vielfältig. Die Nachfrage nach Unterstützung bei dem Umgang mit Ämtern, der Justiz, die Schuldenregulierung, das Thema Wohnungslosigkeit, aber auch Sozial- und Familienkontakte angeht. Hier gilt es, all den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden und darüber hinaus jede/n Klient*in für sich zu betrachten. niederschwellige Arbeit ermöglicht unmittelbare Krisenintervention und wird den sich schnell verändernden Lebensbedingungen Drogenabhängiger gerecht. Somit fungieren wir unter anderem auch als Clearing- Stelle. Dabei achten wir, soweit möglich, auf eine enge und verbindliche Kooperation mit anderen Einrichtungen.

Grundsätze

Um diese Form der Drogenhilfe möglichst gelingend zu gestalten, haben sich im Laufe der letzten Jahre einige wesentliche Grundsätze für die Arbeit im KoLa bewährt: Niederschwelligkeit, Freiwilligkeit, Anonymität, Parteilichkeit, Transparenz, Ressourcenorientierung, Flexibilität und Humor.

Niederschwelligkeit bedeutet, dass keine Vorbedingungen für die Klient*innen bestehen, um die Angebote im Kontaktladen nutzen zu können. Ob die Angebote genutzt werden, oder wie lange, obliegt einzig und alleine der **Freiwilligkeit** der Adressaten. Um das Vertrauen zwischen Sozialarbeiter*innen und Adressat*innen zu festigen, wird **Anonymität** gewährleistet und es werden keine vertraulichen Informationen an Dritte weitergegeben. Da es sich bei dem Adressatenkreis um eine immer noch stigmatisierte Gruppe handelt, versteht sich der Kontaktladen auch als Rückzugsort und Schutzraum. Möglichen Diskriminierungen und Stigmatisierungen entgegenzuwirken ist uns wichtig. Deshalb agiert der Kontaktladen punktuell auch **advokatorisch** für Drogenabhängige und Konsument*innen. Um Missverständnissen und Konflikten entgegenzuwirken wird außerdem großer Wert auf **Transparenz** gelegt. Transparenz bezieht sich in diesem Zusammenhang auf das Angebot und die Arbeitsweise im Kontaktladen, so dass es den Besucher*innen möglich ist, Verhalten und Maßnahmen zu verstehen und Verbesserungswünsche zu äußern. Im Alltag erfahren unsere Klient*innen in der Regel Rückmeldungen, deren Fokus auf Versagen liegt. Die Folgen sind Vorwürfe, Enttäuschung, Scham und Stigmatisierungen. Bei der Arbeit im Kontaktladen versuchen wir gezielt diesen Tendenzen entgegenzuwirken, indem wir, so weit es uns im Alltagstrubel möglich ist, bei Klient*innen **Ressourcen** suchen und diese zu nutzen. Da es sich bei der Zielgruppe um eine sehr inhomogene Gruppe handelt, wird von den Sozialarbeiter*innen stets ein Höchstmaß an **Flexibilität** verlangt. Um Teil der Lebenswelt drogenkonsumierender Personen sein zu können und adäquat auf die jeweiligen Bedürfnisse eingehen zu können, müssen sich auch die Angebote des Kontaktladens flexibel an den Lebensrhythmus der Zielgruppe anpassen. Nicht zu Letzt bewährte sich insbesondere ein gesundes Maß an **Humor** in der Arbeit im Kontaktladen. Trotz der divergierenden Lebenswelten bleibt allen gemein, dass

Lachen deeskalierend wirkt, sehr gesund ist und zumindest kurzweilig ein Licht am Horizont darstellt.

Der Kontaktladen Janus

Insgesamt sind vier hauptamtliche Mitarbeiter*innen an vier Öffnungstagen pro Woche im Kontaktladen beschäftigt. Alle Hauptamtlichen verfügen über ein erfolgreich abgeschlossenes Sozialpädagogikstudium. Sie teilen sich die 2,00 Vollzeitstellen, welche für den Betrieb des Kontaktladens und der Streetwork zur Verfügung stehen. 25% Stellenanteil fließen in diese Streetwork, welche immer donnerstags stattfindet. Im Zentrum der Streetwork steht die aufsuchende Sozialarbeit an Szenetreffpunkten. Außerdem wird dadurch ein regelmäßiges Warten der Spritzenautomaten gewährleistet.

Die 200% verteilen sich folgendermaßen auf die Mitarbeiter*innen des Kontaktladens:

Regina Mayer/ Paula Schrenk:	25%
Dirk Seemüller:	50% (+25% Streetwork)
Elisabeth Neugebauer:	50%
Paula Schrenk /Laura Schmelzer:	50%

Im Jahr 2020 kam es zu Stellenwechseln und Verschiebungen:

Als uns Frau Mayer verlies, hat Frau Schrenk ihre Stelle übernommen. Für die dann frei gewordene Stelle von 50% (von Frau Schrenk) wurde dann Frau Schmelzer eingestellt.

Der Kontaktladen Janus war im Jahr 2020 an 200 Tagen für die Besucher*innen geöffnet. Wegen Sitzungen, Unterbesetzung oder Urlaub blieb er an 3 Tagen geschlossen.

Die Öffnungstage verteilten sich folgendermaßen auf die einzelnen Monate:

<u>Januar</u>	<u>16</u>
<u>Februar</u>	<u>16</u>
<u>März</u>	<u>18</u>
<u>April</u>	<u>15</u>
<u>Mai</u>	<u>17</u>
<u>Juni</u>	<u>17</u>
<u>Juli</u>	<u>18</u>
<u>August</u>	<u>17</u>
<u>September</u>	<u>18</u>
<u>Oktober</u>	<u>17</u>
<u>November</u>	<u>17</u>
<u>Dezember</u>	<u>14</u>
<u>GESAMT:</u>	<u>200</u>

Tabelle 1 : Monat und Anzahl der Öffnungstage

Auf die 200 Öffnungstage verteilten sich im Jahr 2020 2.815 Menschen, die den Kontaktladen besuchten (2019: 7.316, 2018: 6.791 Besucher*innen). Die deutlich niedrigeren Zahlen sind auf den Ausbruch von Covid-19 im März zurückzuführen. Die damit verbundenen Beschränkungen bewirkten massive Veränderungen in unserem Betriebsablauf, in deren Folge die Zahl der Besucher*innen spürbar einbrach.

Im Durchschnitt bedeutet dies für die Monate Januar und Februar pro Öffnungstag (ausgenommen dienstags) eine durchschnittliche Besucher*innenzahl von 49,25 Personen (2019: 50,5 Besucher*innen/Tag). Für den Rest des Jahres ergab sich in Folge des Notbetriebs eine durchschnittliche Besucher*innenzahl von 8 Personen.

Bezogen auf die einzelnen Monate ergeben sich folgende Zahlen:

	2020	2019:
Januar:	650	602
Februar:	575	573
März:	392	772
April:	93	422
Mai:	124	593
Juni:	128	568
Juli:	142	782
August:	165	677
September:	142	660
Oktober:	131	575
November:	141	666
Dezember:	131	426
Gesamt	2.815	7.316

*Tabelle 2 : Besucher*innenanzahl hinsichtlich der einzelnen Monate*

Bei der Geschlechterverteilung setzte sich 2020 der Trend der letzten Jahre fort. Das Kontaktladenangebot wird weiterhin überwiegend von Männern in Anspruch genommen. In der Gesamtverteilung hat im Vergleich zu den Vorjahren der Anteil von Frauen zugenommen. Der prozentuale Anteil an männlichen Besuchern ist im Vergleich zum Vorjahr weiter gesunken (2020: 78,4%; 2019: 83,8%). Der Frauenanteil ist im Vergleich zum Vorjahr (2019: 16,1%) um ca. 5,5% gestiegen (2020: 21,6%). Vielleicht sind dies positive Auswirkungen der Corona-Pandemie, dass der Frauenanteil in kritischen Zeiten ansteigt?

Den Kontaktladen Janus können Menschen mit Drogenproblemen in jedem (Bewusstseins)Zustand aufsuchen. Um dennoch einen möglichst konfliktfreien Raum zu schaffen, gelten auch hier einige wenige Regeln für ein friedliches Miteinander:

- der Konsum von illegalen Drogen, Alkohol und Medikamenten, sowie
- der Handel mit illegalen Drogen und Medikamenten oder
- die Androhung oder Ausübung von Gewalt und
- Hehlerei

sind verboten. Selbstverständlich gelten die Gesetze der Bundesrepublik Deutschland auch in den Räumlichkeiten des Kontaktladens. Zusätzlich galten ab Mitte März die Vorgaben bezüglich der Pandemie.

Verstöße gegen die Hausordnung werden und wurden auch 2020 mit Abmahnungen bis hin zu Hausverboten geahndet. Im Jahr 2020 mussten die Mitarbeiter*innen des Kontaktladens von Januar bis Mitte März in insgesamt 8 Fällen disziplinarisch eingreifen. Die Sanktionen teilten sich auf in 7 Abmahnungen und 1 Hausverbot, mit einer Dauer von 3 Wochen.

Aufgrund der Zugangsbeschränkungen kam es bis Ende des Jahres, abgesehen von einer Ausnahme, zu keinen Vorfällen, die Sanktionen erforderlich gemacht hätten.

Der Kontaktladen Janus in der Pandemie

Erste Auswirkungen

Wie in ganz Deutschland, änderte sich auch im Kontaktladen Janus Mitte März 2020 der übliche Ablauf des Regelbetriebs. Am 16. März wurden, in Anbetracht der Verordnungen der Regierung und der Maßnahmen des BWLV, die Türen des Kontaktladens vorerst geschlossen.

Was folgte, war eine Phase des Umdenkens und Neuorganisierens. Es galt unter regelmäßiger Rückversicherung mit der Leitung das maximal Mögliche anbieten zu können und dabei besten Gewissens die Hygiene-Vorgaben einzuhalten. An erster Stelle stand schon damals und steht noch heute die Gewährleistung eines sicheren und möglichst risikoarmen Kontakts für unsere Besucher*innen.

Ab Mitte März 2020 bis Mai 2020 hieß dies konkret, dass der Zugang zu den Räumlichkeiten des Kontaktladens für die Besucher*innen untersagt war. Dennoch wurden geregelte Zeiten etabliert, zu denen der Kontaktladen stets von mindestens zwei Teammitgliedern besetzt war:

Mo + Di : 10:00 Uhr – 13:00 Uhr und Mi + Fr : 10:30 Uhr – 13:30 Uhr. Während diesen Zeiten konnten die folgenden Angebote aufrecht erhalten werden:

Lebenspraktische Hilfen:

- Kostenlose Nutzung von Waschmaschine und Trockner
- Kostenlose Nutzung von Telefon und Fax
- Beschränkt kostenfreie Abgabe von Safer-Use-, und Safer-Sex-Materialien (Spritzutensilien und Kondome)

Psychosoziale Betreuung:

- Weitervermittlung an andere Einrichtungen (Kliniken, Arztpraxen, AIDS-Hilfe, Schuldnerberatung, Psychosoziale Beratungsstelle, Entgiftung etc.)

Diese Angebote fanden alle über ein Fenster in den Garten des Kontaktladens statt, sodass das Wahrnehmen der Angebote für die Klient*innen möglichst kontaktfrei stattfinden konnte.

Weiterentwickeltes Angebotsspektrum

Für das Kontaktladen-Team folgten Monate des Abwartens hinsichtlich neuer Erkenntnisse über das Virus sowie neuer Vorgaben von Seiten der Regierung und des BWLV. Zu einem strategisch und spezifisch gesetzten Zeitpunkt sollte diese Haltung jedoch in ein aktiveres Handeln umgewandelt werden.

In diesem Zeitfenster gab es einen intensiveren Austausch mit anderen Kontaktläden. Dabei kristallisierte sich heraus, dass sowohl die Bedürfnisse der Klient*innen als auch Verhältnisse (z.B. Räumlichkeiten, Angebote, etc.) lokal sehr unterschiedlich sind. Die Bedarfe in den unterschiedlichen Städten zeigten sich von Essensangeboten über Safer-Use bis hin zu Notunterkünften, wobei alles zu völlig unterschiedlichen Anteilen wichtig erschien.

Deshalb führten wir, mit der tatkräftigen Unterstützung einer Praktikantin, eine Umfrage vor Ort durch, um den Bedarf zu erfassen und in der Folge zielgerichteter arbeiten zu können. Dabei wurde schnell klar, dass zum Beispiel, im Gegensatz zu Großstädten, ein Essensangebot in Tübingen weniger eine Rolle spielte. Stattdessen formulierten die meisten Klient*innen recht klar, dass ihnen besonders der geschützte Aufenthaltsraum, beziehungsweise der soziale Raum zur Vernetzung mit anderen, fehlte.

Ende Mai/ Anfang Juni wurde ein neues Corona-Konzept für den Kontaktladen entworfen und umgesetzt.

Alle Angebote, auch jene, die bislang nicht möglich waren, wurden auf den Prüfstand gestellt. Ein Vorgehen, welches inzwischen zur Routine geworden ist, um stets das Maximale für die Besucher*innen herauszuholen und dabei sowohl sie, als auch das Team zu schützen.

Im Zuge des neuen Konzepts wurden neue Öffnungszeiten sowie ein erweitertes Angebot unter neuen Schutzmaßnahmen etabliert.

Die Öffnungszeiten wurden vereinheitlicht und verlängert, sodass der Kontaktladen nun Mo + Di + Mi + Fr jeweils von 10:00 Uhr bis 14:00 geöffnet war.

Zu diesen Zeiten blieb das oben beschriebene Angebotsspektrum bestehen. Hinzu kam aber eine entscheidende neue Regelung: Während den Öffnungszeiten konnten sich bis zu zwei Besucher*innen in den Räumlichkeiten des Kontaktladens aufhalten, um mit der Unterstützung des Teams Büroaufgaben/Einzelfallhilfe durchzuführen bzw. wahrzunehmen. Durch diese Regelung konnten weiterhin folgende Hilfen angeboten werden:

Lebenspraktische Hilfen:

- Kaffee (Ausgabe über das Fenster in den Garten)
- Ausgabe von Kleiderspenden
- Nutzung des Dusche
- Nutzung von Waschmaschine und Trockner
- Nutzung von Computer mit Internetzugang
- Nutzung des Telefons
- Einfache Wundversorgung
- Ausgabe von Safer-Use-Materialien

Psychosoziale Betreuung:

- Unterstützung bei Wohnungs- und Arbeitssuche
- Unterstützung und Beratung bei sozialen/anwaltschaftlichen/amtlichen Angelegenheiten (Arbeitsamt, Sozialamt, Justiz, Schuldner etc.)
- Einzelgespräche
- Kriseninterventionen

Die Erweiterung unseres Hilfeangebots ging mit ebenfalls neu erarbeiteten Hygiene-Schutzmaßnahmen einher, welche, wie das Hilfeangebot, bis heute so eingehalten und umgesetzt werden. Hierzu zählen die Maskenpflicht für Besucher*innen (Masken werden auch vom Kontaktladen an Klient*innen kostenfrei ausgegeben) sowie Mitarbeiter*innen, die maximale Besucher*innenanzahl von 2 Klient*innen (zur

Gewährleistung der Abstände), regelmäßiges und großzügiges Lüften, ausreichend Hand- und Flächendesinfektionsmittel, Einwegartikel zur Ausgabe von Kaffee.

Wenngleich die eingeschränkte Öffnung und die damit einhergehenden neuen Angebote gerne angenommen wurden, blieben die Zahlen der Einzelkontakte für den Rest des Jahres weit hinter den üblichen Besucher*innenzahlen zurück. Ein Umstand, der neue Ressourcen innerhalb des Teams freigegeben hat. An vorderster Stelle die Ressource Zeit. Dies führte dazu, dass in verschiedenen Bereichen davon profitiert werden konnte. In der Folge wollen wir die Auswirkungen in drei Bereichen exemplarisch vorstellen:

Einzelfallhilfe

Weitestgehend war es uns möglich, kreative Lösungen und gänzlich neue Unterstützungsmöglichkeiten zu finden, um unsere Klient*innen angemessen zu versorgen. Es konnte in spezifischen Einzelfällen eine besonders intensive Betreuung angeboten werden, welche in dieser Form bislang nicht möglich war. Das Team des Kontaktladens konnte sich der Problemlagen einiger Klient*innen umfassend annehmen und durch starke Beziehungsarbeit, sowie reger Kooperationsarbeit mit Tübinger Behörden, lösungsorientiert handeln. Dies spiegelt sich sehr deutlich in den später folgenden Zahlen der Statistik wider. Obwohl die Zahl der Besucher*innen um ca. 60% zurückging, blieb die Zahl der Einzelfallhilfen nahezu unverändert.

Praktika

Auch in dem Bereich Betreuung von Praktikantinnen war viel Flexibilität und Kreativität gefragt. Während sonst der Klient*innenkontakt im Vordergrund stand, mussten nun Alternativen gesucht werden, um ein sinnhaftes Praktikum anbieten zu können. Beispielhaft soll hier die oben bereits erwähnte Umfrage angeführt werden. Mit Hilfe einer Praktikantin wurde eine Umfrage der Frankfurter Goethe Universität um für uns relevante Fragen an unserer Klientel erweitert. Die Fragen wurden außerdem umformuliert um sie für die Klientel anzupassen. Da die Fragen teilweise

eine sehr wissenschaftliche Schreibweise aufwiesen oder auch recht umfassend formuliert waren, stellte dies einen beträchtlichen Teil der Vorbereitungen dar. Um die Umfrage mit der Klientel als durchführbar zu gestalten in Hinsicht auf Verständlichkeit und Konzentrationsspanne wurde somit viel Zeit in die Vorbereitung investiert. Es erfolgte die Durchführung der Umfrage, sowohl im Kontaktladen als auch auf der Straße, über einen Zeitraum von etwa 7 Wochen. Danach folgte noch die Auswertung und Nachbereitung.

FSJ/Bufti-Gruppen

In den letzten Jahren hat eine Vielzahl von Gruppen (FSJ/Bundesfreiwilligendienst) den Kontaktladen im Rahmen von Seminaren besucht. Mit der Unterstützung von Klient*innen wurde diesen Gruppen sowohl unsere Arbeit, als auch die Lebenswelt unserer Klient*innen transparent gemacht. Dies geschah meist außerhalb der regulären Arbeitszeit.

Unter Pandemiebedingungen war dies leider in dieser Form nicht mehr möglich. Die Seminare wurden nur noch online abgehalten. Durch die ausreichend vorhandene Zeit konnten wir im Jahr 2020 deutlich mehr Anfragen annehmen, die dann auch in die reguläre Arbeitszeit fallen konnten. Insgesamt verliefen die Videokonferenzen sehr erfreulich und zufriedenstellend, zumindest für die Teilnehmer*innen der Seminare. Uns fiel allerdings auf, dass ohne die Präsenz unserer Klient*innen es wesentlich schwerer ist, die Ziele, die wir bei solchen Veranstaltungen haben, zu erreichen.

Was wir nicht leisten konnten

Bei allen Bemühungen des Kontaktladens, den Besucher*innen Hilfe anzubieten, welche dem regulären Angebot in nichts nachsteht, gab es leider auch Lücken, die seit dem 16. März 2020 nicht mehr gefüllt werden konnten. In Anbetracht von Abstandsregelungen und der besonderen Vulnerabilität unserer Klientel war es nicht möglich, den Rückzugsraum, das Kern-Angebot eines jeden Kontaktladens, weiter anzubieten. Dies war jedoch laut der Umfrage das, was den Besucher*innen am meisten fehlte.

Auch über die Kontaktladen-Grenzen hinaus bildete sich in den letzten Monaten in Tübingen ein Bild des aktiven Raum-Entzugs für unsere Besucher*innen ab. Bisherige Treffpunkte wurden regelmäßig von der Polizeibehörde kontrolliert, um beispielsweise Vorgaben zur maximal Anzahl von Haushalten zu überprüfen, sodass soziale Interaktion im öffentlichen Raum immer schwieriger bis unmöglich wurde. Die sowieso schon von sozialer Isolation betroffene und gefährdete Szene in Tübingen wurde somit immer weiter, Corona-konform, aus der Tübinger Öffentlichkeit verdrängt. Der zusätzliche Wegfall des Kontaktladens, als Raum zum Aufenthalt und des Rückzugs, sorgt zusehends für eine kritische Verschlechterung individueller psychischer und sozialer Beschaffenheiten.

Ebenfalls konnte der Kontaktladen weder wie gewohnt warmes Essen und die Möglichkeit, Arbeitsstunden abzuleisten, anbieten.

Chancen des Sommers und Gefahren des Winters

Mit Freude konnten wir im Sommer 2020 beobachten, wie ein Stück Normalität in den Kontaktladengarten zurückkehrte. Auf Grund damaliger Lockerungen, geringer Inzidenzen und des guten Wetters, konnte mit dem Kaffeeangebot geradezu ein Ersatzraum für einige Klient*innen im Garten ermöglicht werden. Dieses Zusammenkommen, zeigte genau auf, welche Lücke der Kontaktladen in der Pandemie bisher nicht füllen konnte.

Dieser psychosozialen Belastung unserer Klientel, durch fehlenden Raum, fügte der Winter 2020 eine viel grundsätzlichere Gefahr hinzu. Der Kontaktladen als Aufenthaltsraum, bedeutete im Winter schon immer gleichermaßen: ein Raum zum Aufwärmen.

Die Temperaturen der Wintermonate treffen die Menschen, welche viel auf den Straßen verkehren und selten zur Ruhe kommen, in einer gesundheitsbedrohlichen Weise. Aus diesem Grund hat sich das Kontaktladenteam in Absprache mit der Leitung dafür entschieden, eine Winter-Ausnahmeregelung zu beschließen. Je nach individueller Situation, konnten sich Besucher*innen im Café-Bereich des Kontaktladens aufhalten, um sich aufzuwärmen. Dabei wurde stets auf einen notwendigen Abstand geachtet.

Das Angebotsspektrum

Kontakte knüpfen, vermitteln & unterstützen

Wesentlicher Teil der sozialpädagogischen Arbeit im Kontaktladen ist der stetige Austausch mit den Besucher*innen. Kontakte knüpfen, intensivieren und vermitteln steht im Mittelpunkt des Arbeitsinteresses. Statistisch betrachtet blicken wir so im Jahr 2020 auf insgesamt 4.969 geführte Gespräche mit Besucher*innen (2019: 11.553). Davon kamen in 3.736 (2019: 8.688) Gesprächen verschiedenste Aspekte zur Sprache. In weiteren 1.233 (2019: 2.865) Gesprächen konnte ein psychosozialer Hintergrund festgestellt werden. Um einen Eindruck der Inhalte und Vermittlungen im Jahr 2020 zu bekommen, dient die nachfolgende Abbildung:

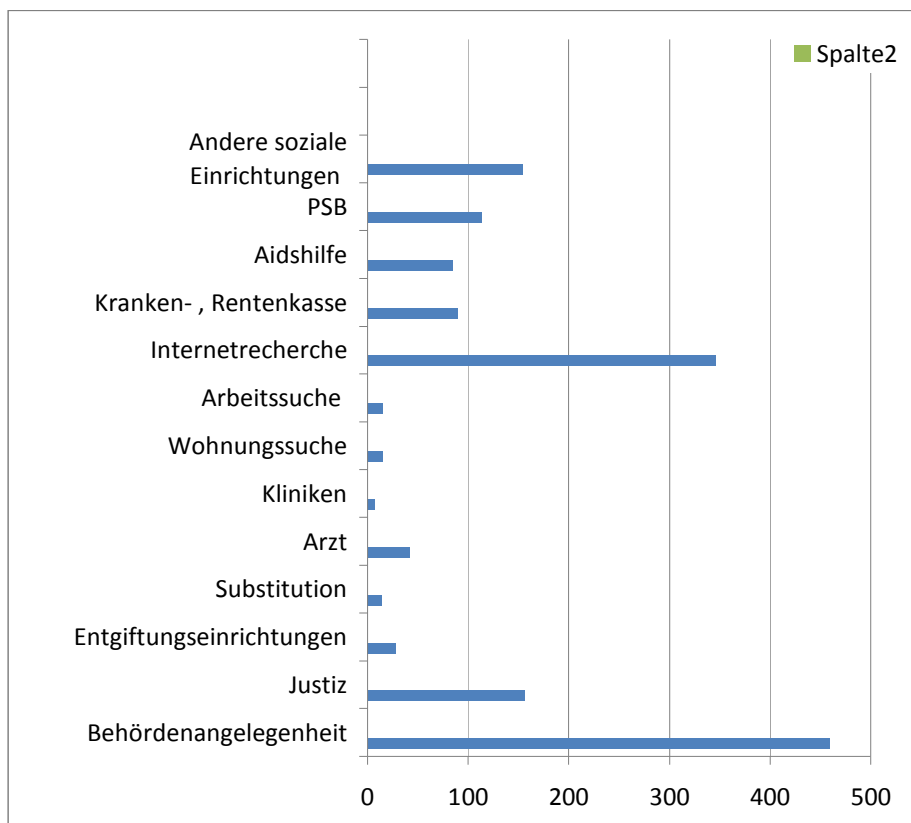


Diagramm 1: Inhalte und Vermittlungen 2020

Sehr auffällig ist, dass obwohl die Zahl der Besucher*innen um ca. 60% zurückgegangen ist, die in diesem Diagramm abgebildeten Zahlen nahezu gleich

geblieben sind. Dies macht deutlich, wie hoch der Bedarf im Bereich der Einzelfallhilfe ist. Dieser konnte trotz Pandemiebedingungen gut abgedeckt werden. Nach Kontaktvermittlung, -aufbau und Unterstützung bezogen auf Behördenangelegenheiten stehen Internetrecherchen immer noch im Mittelpunkt des Interesses der Besucher*innen. Die Unterstützung bei der Existenzsicherung oder/und Grundsicherung ist ein wesentlicher Teil der Arbeit im Kontaktladen und soll sozialer Verelendung entgegenwirken.

Gesundheit fördern

Um auch der körperlichen Verelendung entgegenzuwirken wurde im Jahr 2020 in insgesamt 179 Fällen Kontakt zum Gesundheitssystem aufgenommen. In 28 Fällen konzentrierte sich die Kontaktaufnahme und -vermittlung auf Entgiftungseinrichtungen. In 41 Anliegen wurde mit Ärzten aller Fachrichtungen Kontakt aufgenommen, bei weiteren 14 Fällen mit Substitutionsärzten, bei 7 Angelegenheiten mit Kliniken und bei 89 Fällen mit der Kranken- bzw. Rentenkasse. Das Angebot einer kleinen Wundversorgung direkt vor Ort wurde 2020 286 Mal von den BesucherInnen genutzt (2019: 683). Neben der Vermittlungstätigkeit werden zur zusätzlichen Gesundheitsförderung im Rahmen des Safer-Use-, und Safer-Sex-Gedankens steriles Spritzbesteck und Kondome ausgegeben. Dies soll einer möglichen Ansteckung mit dem HI-Virus und/oder Hepatitis, sowie andern sexuell übertragbaren Krankheiten vorbeugen. Neben der Ausgabe der Safer-Use Utensilien stellt auch die Aufklärung über Safer-Use-Techniken einen Bestandteil der Arbeit dar.

Kriseninterventionen

Durch die Niederschwelligkeit unserer Einrichtung besteht ein realistischer Einblick in die Lebenssituationen unserer Klient*innen, der es uns ermöglicht in der Regel schnell auf Krisen einzugehen. 2020 wurden 23 Kriseninterventionen dokumentiert (2019: 95, 2018: 66). Unter einer Krise werden im Kontaktladen medizinische, soziale und psychosozialen Notfälle verstanden, welche ein Eingreifen benötigen.

Die Kriseninterventionen 2020 verteilten sich auf die verschiedenen Notlagen wie folgt:

- Überdosierung mit Einsatz Rettungswagen: **2** (2019: 10)
- Epileptischer Anfall mit Einsatz Rettungswagen: **0** (2019:1)
- Überdosierung ohne Einsatz Rettungswagen: **6** (2019: 29)
- Sonstiger medizinischer Notfall: **1** (2019: 6)
- Psychosozial: **10** (2019: 23)
- Konflikte im Kontaktladen: **4** (2019: 26)

Kriseninterventionen sind sehr zeitintensiv und benötigen viel Personal sowie eigene Räumlichkeiten. Wir versuchen jederzeit adäquat mit solchen Situationen umzugehen. Dies war im Jahr 2020 durch die niedrigere Besucher*innenzahl deutlich weniger nötig.

Weitere [Dienst]Leistungen

Neben sozialpädagogischen Hilfeangeboten wird im Kontaktladen zudem großen Wert auf pragmatische und direkte Hilfen gelegt. Denn wer Hunger oder Durst hat, friert oder sich „schmutzig“ fühlt, kann sich auch nicht um weitere Belange im Leben kümmern. Aufgrund dessen hat die Arbeit im Kontaktladen stellenweise auch einen Dienstleistungscharakter. Besucher*innen können dort ihre Wäsche waschen lassen, sich duschen und rasieren. Im offenen Cafébetrieb bekommen sie zwei Mal in der Woche die Gelegenheit, gegen einen geringen Betrag eine warme Mahlzeit sowie alkoholfreie Getränke zu erwerben. Durch den Cafébetrieb soll den Besucher*innen außerdem die Möglichkeit gegeben werden in zwischenmenschlichen Kontakt zu treten, da diese häufig sozial isoliert leben. Neben dem Caféambiente soll es den Klient*innen durch die kostenfreie Nutzung von Telefonen, Faxgeräten und einem internetfähigen Computer ermöglicht werden mit nur geringem eigenem Aufwand Selbsthilfeprozesse anzustoßen. So können vorhandene eigene Ressourcen, trotz fehlender eigener technischer Ausstattung, genutzt bzw. erweitert werden.

Wie bereits erwähnt haben die Pandemiebedingungen hier deutliche Spuren hinterlassen.

In der nachfolgenden Übersicht wird die Nutzung der „weiteren Dienstleistungen“ im Jahr 2020 veranschaulicht. Zum Vergleich wird hier zusätzlich das Jahr 2019 angeführt.

	2020	2019
Waschmaschine	356	338
Dusche	154	118
Essen (Mi + Fr)	239 (bis Mitte März)	1242

Tabelle 3 : Nutzung der Dienstleistungen pro Jahr

Die Zahlen im Bereich Nutzung von Dusche und Waschmaschine sind nach wie vor im Vergleich zu den Vorjahren auffallend hoch - im direkten Vergleich zum Vorjahr sogar noch gestiegen. Auch bei diesen Angeboten konnten wir beobachten, dass sie weiterhin intensiv genutzt wurden.

Ausblick & Entwicklung

Zu Beginn des Jahres 2021 bleibt es nur zu hoffen, dass, aufgrund der Einschränkungen, die meisten Öffnungszeiten trotzdem gehalten werden können.

Insgesamt fällt es schwer eine Prognose für das kommende Jahr zu treffen und das geht vermutlich nicht nur uns so. Natürlich hoffen wir darauf, dass es in einiger Zeit wieder möglich sein wird den Cafébereich des Kontaktladens zu öffnen, doch Einschätzungen dazu, sind zur Zeit leider nur schwer möglich. Wir werden, wie auch im vergangenen Jahr, alles daran setzen, stets das Meiste für unsere Klientel ermöglichen zu können.

Mit Freude blicken wir der weiteren Renovierung des Kontaktladens entgegen, die auch dieses Jahr fortgesetzt werden soll.

Für das kommende Jahr sind bereits jetzt etwa 4 Praktika angemeldet. Natürlich bedeutet dies unter den aktuellen Bedingungen auch eine gewisse Herausforderung, da wir immer lohnenswerte und lehrreiche Praktika anbieten möchten. Dennoch blicken wir dem entschlossen und mit Freude entgegen und werden auch hier unser Bestes geben.

Insgesamt starten wir in das neue Jahr mit der Haltung die wir das letzte Jahr über entwickelt haben:

Immer bereit für die Weiterentwicklung und Anpassung unserer Angebote und Arbeitsweise an die gegebenen Umstände.

Wir hoffen auch das kommende Jahr, auf seine Weise, für unsere Klientel wertvoll und gewinnbringend gestalten zu können.

Danksagung

In diesem Jahr geht unser Dank an:

- Anonyme Privatpersonen, die uns spontan mit Kleiderspenden unterstützen.
- Eine Vielzahl von Personen in verschiedensten Positionen, die uns mit unkomplizierter bis unkonventioneller Vorgehensweise, das Leben in der Einzelfallhilfe leichter machen.
- Gertrud Miller-Poth für Spenden (z.B. für unsere Weihnachtsgeschenke) und persönlichen Einsatz.
- Unseren Kollegen Horst Baumann aus der IT- Abteilung für seine stets unmittelbare Hilfe
- Der Firma Huissel, die uns bei Problemen mit den Spritzenautomaten als engagierter und kompetenter Partner zur Seite steht
- Die Hausbewohner*innen der Kelterstraße 30 und die Anwohner*innen der Pfizerstraße für das große Verständnis und Offenheit gegenüber unserer Arbeit.
- Der Aidshilfe Tübingen für eine rege unkomplizierte und konstruktive Kooperation.
- Praktikantinnen, die uns durch ihre Arbeit tatkräftig unterstützten.
- Stadt Tübingen und Landkreis Tübingen für Ihre vielfältigen Unterstützungen
- TAT, den Tübinger Arbeitslosentreff für seine stets sehr kompetente und schnelle Hilfe rund um den Bezug von ALG I und ALG II
- Die Neue Apotheke, insbesondere Hr. Vogler für intensive pharmakologische Beratungen und großzügiges Entgegenkommen, wo immer es möglich ist.